

„Vorerst gescheitert – Die Farbenrevolution gegen Donald Trump“

von Markus Gärtner

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 4/2107

- **Donald Trump hat in seiner Rede zur Amtseinführung am 20. Januar dem Establishment aus Banken, globalisierten Firmen, Militärkomplex, linken Politikern und Akademikern sowie deren Netzwerken den Kampf angesagt. Auf einen Satz verkürzt bestand seine Rede in dem Versprechen, den Amerikanern das Land zurückzugeben und es aus den Klauen einer nur an sich selbst interessierten Elite zu befreien.**

Die Aussicht auf diese Kriegserklärung hat seit Monaten die Elite des Landes mobilisiert und zu einer organisierten Kampagne gegen Trump geführt, die *Michael Chossudovsky* zu Recht eine amerikanische Farbenrevolution nennt. Der von Trump geplante Regimechange sollte durch eine Verhinderung seiner Präsidentschaft unterbunden werden. Trump wurde schon vor der Wahl von Mitgliedern des US-Establishments attackiert, darunter vom ehemaligen Verteidigungsminister und CIA-Direktor *Leo Panetta*, der den 45. Präsidenten der USA als eine Gefahr für die nationale Sicherheit bezeichnete. Die Leitmedien in den USA flankierten die orchestrierte Kampagne mit einer Propagandaschlacht, die ihresgleichen sucht. Einer der Höhepunkte war die Bezeichnung Trumps als »*mandschurischer Kandidat*« durch *The Atlantic*. Das Magazin portraitierte den jetzt 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten als Marionette in den Fängen Russlands.

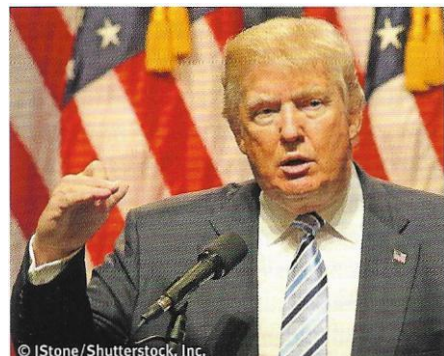
Der Kampf geht erst los

Dass Donald Trump es trotz Straßenprotesten, Wahlanfechtungen, Drohungen gegen das Wahlmännnergremium und unbewiesenen Vorwürfen über angebliche Hackerangriffe aus Russland bis zur Amtseinführung geschafft hat, ist aber noch lange kein Sieg. Der Kampf geht jetzt erst richtig los.

Trumps Gegner ist ein mächtiges Kartell, das bis in die Geheimdienste reicht und jetzt um sein Überleben kämpft.

Wie skrupellos dieser Gegner der Demokratie ist, zeigt die Tatsache, dass Trumps Widersacher nicht einmal davor zurückschrecken, die zentrale Regel einer funktionierenden Demokratie zu befolgen: die **Anerkennung eines legitimen Wahlsieges**.

Damit hat das existierende Machtkartell auch gezeigt, wie abgehoben vom Wahlvolk, wie antidemokratisch und wie illegitim die Elite wirklich ist. Der US-Ökonom und ehemals stellvertretende Finanzminister unter Ronald Reagan, *Paul Craig Roberts*, bringt die Schlachtordnung in dem seit Wochen eskalierenden Machtkampf gut auf den Punkt, indem er Trumps Gegner so beschreibt: Globalisten, neoliberale Ökonomen, Neokonservative und der ganze Militärapparat, der es gewohnt ist, dem Rest der Welt den Willen der USA aufzuzwingen.



Roberts skizziert die einflussreiche Allianz so: eine schwarze und hispanische Elite, die sich als Opfer inszeniert, weil das ihren Zugang zur Macht sichert; Manager und Aktionäre global ausgerichteter Konzerne, die sich durch *Offshoring* bereichert haben; die Rüstungsindustrie, die im Jahr eine Billion Dollar verdient und die »bösen Russen« als Feindbild braucht, um ihre horrenden Budgets zu rechtfertigen; viele Europäer, die im Umfeld von



NATO, amerikahöriger EU und transatlantischen Organisationen zu Einfluss gekommen sind und jetzt von Trump infrage gestellt werden; die gesamte Finanzindustrie, die hervorragend davon lebt, Millionen von Amerikanern über exzessiven Konsum in die Verschuldung zu treiben und gleichzeitig ihre Pensionsfonds zu plündern.

Finanzelite outet sich in Davos

Wie sehr vor allem diese Finanzelite Donald Trumps eiserne Besen fürchtet, konnte man dieses Jahr während des jährlichen Weltwirtschaftsforums in Davos gut beobachten. Der Hedgefonds-Milliardär *Ray Dalio* warnte in einem Panel:

- »Wir sind an einem Punkt angelangt, wo die Globalisierung aufhört und nationale Interessen übernehmen.«

Es ist für aufmerksame Beobachter auch keine Überraschung, dass in Davos der ehemalige US-Finanzminister und Bargeld-Gegner *Larry Summers* in dieselbe Kerbe hieb. Dass die Leitmedien sich an dieser Attacke auf Trump zur Destabilisierung seiner Präsidentschaft - und damit seines politischen Programms - beteiligen, ist bekannt.

Für besonderen Ärger sorgte in den vergangenen Tagen eine Sendung, in der CNN vor der Amtseinführung Trumps den Fall durchspielte, dass er während des Amtseids umgebracht wird. *Chossudovsky* weist zurecht daraufhin, dass noch nie versucht wurde, einen US-Präsidenten aus dem Amt zu drängen, in das er noch gar nicht eingeführt war.

- In seinem Bericht entlarvt *Chossudovsky* Organisationen, die an der Farbenrevolution gegen Trump beteiligt sind, darunter das *Centre for Applied Nonviolent Action and Strategies (CANVAS)*, ein von der CIA geschaffenes Netzwerk von Beratern und Ausbildern für das internationale »Revolutionsgeschäft«, oder das *Occupy Wall Street Movement*, das von *Adbusters* gestartet wurde, einer antikapitalistischen Gruppe, die laut *Chossudovsky* unter anderem über die *Tides Foundation* finanziert wird. Diese wiederum hängt am Tropf von Firmenstiftungen wie der *Ford Foundation*, die historische Verbindungen zu den US-Geheimdiensten unterhält.

George Soros wieder mal mit dabei

In diesem Umfeld taucht stets der Name *George Soros* auf, der in Davos Donald Trump als »Möchtegerndiktator« diffamierte, dessen enge Beziehungen zu Russland für die USA bedrohlich seien. Bis hin zu deutschen Leitmedien wurde diese Warnung

begierig aufgegriffen. Die Kampagne gegen Trump wurde bisher Schritt für Schritt als durchsichtige Propaganda enttarnt.

→ Als nach der Wahl am 8. November überall in den USA Straßenproteste ausbrachen, berichteten Augenzeugen, wie die angeblichen »spontanen« Demonstranten in Bussen herangekarrt wurden und landesweit bei diesen Demonstrationen die gleichen Plakate auftauchten.

→ Auf [Craigslist](#) wurden Anzeigen gesichtet, in denen »Vollzeit-Aktivist« gesucht wurden. Einer der Strippenzieher war *Washington CAN!*, eine Aktivistengruppe, die von der Open Society des George Soros finanziert werden soll.

→ Und bei [ABCNews](#) wurde am 11. November, drei Tage nach der Wahl, die Zeugenaussage eines Mannes berichtet, der für seinen Protest gegen einen Wahlkampfauftritt von Trump in Florida Geld bekommen hatte.

Als die Straßenproteste keine Wirkung zeigten, wurde die Wahl selbst angefochten, namentlich die Ergebnisse in *Michigan, Pennsylvania* und *Wisconsin*. Am Ende zeigte sich, dass Trump sogar noch besser abschnitt. Kaum noch jemand erinnert sich daran, dass Hillary Clinton in einer der drei TV-Debatten mit Trump darauf bestand, die Wahl müsse auf jeden Fall anerkannt werden. Trump, der im Oktober noch die Wahl als »manipuliert« bezeichnete, zögerte mit einer Zusage, das Ergebnis anzuerkennen, und wurde dafür in den US-Medien und in Deutschland in die Pfanne gehauen. Als auch die Anfechtung der Präsidentenwahl ins Leere lief, wurden Wahlmänner unter Druck gesetzt, ihre für Trump reservierte Stimme einfach *Hillary Clinton* zu geben.

→ Der College-Wahlmann *Mike Banerian* aus Michigan berichtete unter anderem der *Detroit News*, dass er Morddrohungen erhielt, um für *Hillary* zu votieren, anstatt - wie durch das Wahlprozedere festgelegt - für Trump. Weil die Wahlmänner dann doch mehrheitlich für Trump stimmten, wurde das bis heute nicht bewiesene Gerücht gestreut, russische Hacker hätten E-Mails der Clinton-Kampagne gestohlen und damit die Wahl in den USA beeinflusst.

Die Letzte Karte ist noch nicht gespielt

Während deutsche Qualitätsmedien bereits warnten, eine russische Einmischung drohe auch bei der *Bundestagswahl 2017*, versicherte *WikiLeaks-Gründer Julian Assange* im US-Fernsehen, dass er die veröffentlichten E-Mails, die *Hillary* im Wahlkampf extrem schaden, gar nicht aus Russland erhalten habe. Auch die anschließende Veröffentlichung eines »*russischen Dossiers*« das in Moskau mindestens fünf Jahre lang über Donald Trump und dessen sexuelle Neigungen zusammengestellt worden sein soll, war *Fake News*, die Vorwürfe waren frei erfunden - wurden in deutschen Medien aber tagelang breitgetreten und wie eine wirkliche Enthüllung verkauft.

Jetzt hat es Donald Trump bis ins Weiße Haus geschafft, doch der Krieg gegen das Establishment, das er entmachten will, hat erst begonnen. Die deutschen Massenmedien haben dabei in den vergangenen Tagen erneut preisgegeben, auf wessen Seite sie wirklich stehen und wie sie sich im deutschen Wahlkampf 2017 verhalten werden. Trumps Versprechen, dem Wahlvolk das Land zurückzugeben, wurde im *Spiegel* und im *ZDF* (vom stellvertretenden Chefredakteur *Elmar Theveßen*) als »*Drohung*«, »*Gefahr*« und »*Egotrip*« bezeichnet.